XIV. Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG)
Palermo 26.7.-2.8.2020
„Wege der Germanistik in transkulturellen Perspektiven“

Sektion
Germanistik im Mittelmeerraum – Sprachpolitische Perspektiven in Forschung und Lehre

In historischer Perspektive ist der Mittelmeerraum über Jahrhunderte hinweg ein Raum der interkulturellen und interreligiösen Begegnung und des Austausches der verschiedenen südeuropäischen, nordafrikanischen und asiatischen Kulturen in der Region gewesen. Dass die Geistes- und Kulturwissenschaften angesichts der gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen diese Potentiale gemeinsamer kultureller Vergangenheit für Kooperation und Vernetzungen nutzen sollten, ist ein oft wiederholtes Plädoyer, dem Initiativen unterschiedlichsten Formats in den letzten Jahren nachgekommen sind. So ver-spricht sich Bernd Thum von Hochschulkooperationen in der Region, dass dort wieder „ein Raum wechselseitiger kultureller und gesellschaftlicher Entwicklung, ein gemeinsamer europäisch-mediterraner ‚Wissensraum‘“ entsteht (Kurt-Jürgen Maaß, Bernd Thum: Deutsche Hochschulen im Dialog mit der arabischen Welt. Karlsruhe, 2009, S. 9). Bemüht sich die 2011 gegründete Stiftung Wissensraum Europa Mittelmeer um eine Erarbeitung gemeinsamer Wissensbestände und Wissensstrukturen, so ist es der Südeuropa Germanistik (www.fage.es/seg) ein zentrales Anliegen, gemeinsame fachspezifische Herausforderungen in Lehre und Forschung zu definieren und Lösungsansätze zu finden.

In der Sektion soll es darum gehen, die Lage der Germanistik in den Ländern des Mittelmeerraums vergleichend darzustellen und einen sprachpolitische Maßnahmenkatalog zu erarbeiten, welcher der konkreten soziopolitischen Situation in den einzelnen Ländern Rechnung trägt. Dabei sollen weniger die meist ähnlich gelagerten Schwierigkeiten in Forschung und Lehre im Mittelpunkt stehen als vielmehr Ansätze diskutiert werden, wie diese spezifischen Probleme durch Innovation und transnationale Kooperation gelöst werden können.

Angestrebt wird in der Folge eine längerfristige Zusammenarbeit, um länderübergreifende Konzepte für eine zukünftige Germanistik zu entwickeln, die unter Berücksichtigung der sozialen Wirklichkeit in den jeweiligen Staaten die fachspezifische Ausbildung und die Strategie der Forschungsfragen neu konfiguriert.

Folgende Fragestellungen sollen zur Orientierung dienen:

1. Welche gesellschaftliche Relevanz hat ein fremdsprachlicher Studiengang wie die Germanistik in den einzelnen Ländern und in der gesamten Region? Welche Motivation haben Studierende für die Aufnahme eines Germanistikstudiums, wie sehen ihre beruflichen Perspektiven aus?

2. Inwieweit tragen die Curricula der jeweiligen Situation der Germanistik in den Ländern des Mittelmeerraums Rechnung? Berücksichtigen sie aktuelle gesellschaftliche Prozesse wie Wirtschaftskrise, Demokratisierungs- und Modernisierungsbestrebungen oder Migrationsbewegungen? Wie gestaltet sich die Lehre im Spagat zwischen Fachwissen und Kompetenzlehre, zwischen germanistischen Kernkompetenzen und dem Zwang zur *employability*?

3. Wie stark ist die Verflechtung mit anderen deutschsprachigen Akteuren vor Ort? Ist das Potenzial gut genutzt oder gibt es Desiderata? Welche Strategien bieten sich zur Unterstützung und Förderung deutschsprachiger Kultur an? Können die deutschsprachigen Institutionen in den jeweiligen Ländern dabei eine aktive Rolle spielen?

4. Welche Forschungsthemen lassen sich derzeit als relevant für den Mittelmeerraum identifizieren („Narrative der Krise", Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaften, Nord-Süd-Dichotomien und Neokolonialismus, Migrationen, DaF und Fachsprachenunterricht ...). Wo ergeben sich Ansatzpunkte zu einer länderübergreifenden Kooperation in der Forschung? Welche Strategien können mittel- und langfristig den germanistischen Nachwuchs sichern?

Eines der Ziele der Sektion ist es, in einem von allen TeilnehmerInnen gemeinsam erarbeiteten Strategiepapier die Ergebnisse zusammenzufassen und als Empfehlung an die zuständigen Ministerien für Bildungs- und Kulturangelegenheiten vor Ort als auch an die jeweiligen diplomatischen Vertretungen der deutschsprachigen Länder zu leiten.

Sektionsleitung
Georg Pichler, Hebatallah Fathy, Ana Margarida Abrantes

Wir bitten Sie, Ihre Vorschläge für Vorträge (20 Minuten) bis zum 31. Oktober 2018 an die unten genannten E-Mail-Adressen zu schicken, versehen mit folgenden Angaben:

- Titel;
- Abstract (1200 bis 2000 Zeichen);
- Angaben zur Person: Name, Institution, Adresse, E-Mail.

Ana Margarida Abrantes | Lissabon |ana.margarida.abrantes@ucp.pt
Hebatallah Fathy | Kairo | Hebatallah.Fathy@cu.edu.eg
Georg Pichler | Alcalá de Henares | georg.pichler@uah.es
Elke Sturm-Trigonakis | Thessaloniki | esturm@del.auth.gr

Weitere Informationen: http://ivg2020.unipa.it.